

Am meisten regt hierzu der Abschnitt über das „Ausbringen“ in der Bergbaustatistik an. Wir finden hier bei jedem einzelnen der hereingewonnenen Minerale angegeben, wie viele Bergbaue in jedem Lande in Betrieb standen. Es erfordert aber in manchen Fällen viel Mühe und Zeitaufwand, diese Bergbaue sodann in dem Abschnitte „Verzeichnis der bergbaulichen Betriebe“ aufzufinden. Ein kurzer Seitenverweis (z. B. Braunkohle, Niederösterreich, Betriebe [S. 32]) würde da oft genügen, um diesem Übelstand abzuhelfen. Aber nicht immer geht es so glatt. Unter „Steinkohlebergbau“ finden wir acht Unternehmungen in Niederösterreich verzeichnet. Suchen wir diese auf Seite 39 auf, so finden wir deren nur sechs mit einer Produktion von 260.245 g, wogegen in der Übersicht für das Ausbringen 260.600 g angeführt werden. Die Differenz dürfte von Schurfbauen stammen, die aber nicht aufzufinden sind. — Dafür ist in der Statistik die Produktion des Anthrazitbergbaues Kronalpe weggefallen, während dieser Betrieb in dem „Verzeichnis“ an Niederösterreich angeschlossen erscheint, da die Überschriftzeile „Kärnten“ unterblieb.

In der Statistik werden auch „Hochofenwerke“ angeführt, u. zw. wird als in Betrieb stehend „ein unter gewerbebehördlicher Aufsicht stehendes Hochofenwerk in Steiermark“ erwähnt, aber nicht genannt, und auch aus dem „Verzeichnis“ ist es nicht auffindig zu machen, da auf Seite 47 bloß die „unter bergbehördlicher Aufsicht stehenden Eisenwerke und Metallhütten“ aufzusehen.

Ein paar Worte seien auch noch bezüglich der dritten Abteilung des Buches gestattet. — Es ist sehr erfreulich, daß bereits in der vorjährigen Ausgabe das Brennstoffgesetz ex 1931 mit Rücksicht auf die Verordnungen ex 1933 und 1934 und das Verfassungsübergangsgesetz ex 1934 bearbeitet wiedergegeben wurde, wodurch den Benützern viel Zeit und Mühe erspart wird. Auch in der neuen Ausgabe finden wir die gleiche Wiedergabe. — Hingegen will es uns scheinen, daß das „Verzeichnis der wichtigsten für den österreichischen Bergbau geltenden Gesetze und Verordnungen“ durch einige Ergänzungen und Erweiterungen gewinnen würde, welche auch von dem Kreise der Benützer des Montanhandbuches sehr begrüßt werden würden, weil ihnen dadurch in vielen Fällen das Nachschlagen im Allgemeinen Berggesetz erspart werden könnte. Ich denke da an die Vorschriften über die Modalitäten zur Erlangung der allgemeinen Schurfbewilligung und von Freischürfen, die Vorschriften bezüglich der Priorität der Freischürfe, an die Verordnung vom 22. Mai 1925, RGBl. Nr. 160 über die Freischurf- und Maßengebühren und über die Zahlungstermine. Angaben über die Größe der Freischürfe und Grubenmaßen, über die zu beanspruchende Anzahl der letzteren usw. — Ich bringe diese Anregung, weil es sich hier um Fragen handelt, welche z. B. in der Geologischen Bundesanstalt immer und immer wieder vorgebracht werden und zu deren Beantwortung man den Interessenten gerne einen kurzen Überblick empfehlen können möchte. — Die einfache Anführung der Gesetze würde diesen Zweck allerdings nicht erreichen, sondern es müßte etwa ein Mittelding zwischen der gegenwärtigen Fassung im Montanhandbuche und jener in der „Gesetzeskunde für Techniker“, die von Herbatschek und Reichenberger herausgegeben wurde, gefunden werden.

L. Waagen.

Führer für die Quartärexkursionen in Österreich. Redigiert von G. Götzing.

Verlag der Geol. Bundesanst., Wien 1936. — In 2 Bänden: I. Band VI + 148 S. mit 17 Textabb. und 13 Taf.; II. Bd. 115 S. mit 26 Textabb. und 4 Taf.

Anläßlich der 3. Internationalen Quartärkonferenz, welche die Internationale Quartärvereinigung („Inqua“) im September 1936 in Wien veranstaltete, wurde dieser Albrecht Penck gewidmete Führer herausgegeben, worin die Wege der gelegentlich der Konferenz veranstalteten Exkursionen beschrieben sind. Die Redaktion lag in den Händen des derzeitigen Präsidenten der Inqua, Bergat Prof. G. Götzing.

Im einzelnen enthält der I. Band, der die Exkursionen im Wiener Becken, dem Alpenvorland und den Alpen östlich der Salzach umfaßt, die folgenden Beiträge:

Götzing G., Das Lößgebiet um Göttweig und Krems an der Donau.

Kümel F., Der Löß des Laaerberges in Wien.

Kyrle G. und Ehrenberg K., Die Drachenhöhle bei Mixnitz in Steiermark.

Vetters H. und Götzing G., Exkursion in das Lößgebiet des niederösterreichischen Weinviertels und angrenzenden Waldviertels.

Vetters H. und Götzing G., Das niederösterreichische Alpenvorland bis Amstetten.
Götzing G., Das Alpenvorland zwischen Ybbs und Enns und die Umgebung von Steyr.

Götzing G., Die Traun-Enns-Platte.

Spengler E. und Götzing G., Das Trauntal zwischen Gmunden und Aussee.

Götzing G., Die Moränen des Traungletschers in der weiteren Umgebung von Gmunden.

Götzing G., Exkursion in den Hausruck.

Götzing G., Die Moränengürtel des Atterseer- und Irrseer-Traungletschers und der Ostrand des Salzachgletschers.

Götzing G., Das österreichische Salzachgletschergebiet, der westliche Innkreis.

Götzing G., Salzburg und der Gaisberg.

Der II. Band umfaßt die Exkursionen im Alpeninnern, von der Salzach gegen W; es sind das die folgenden:

Götzing G., Das Salzachtal von Salzburg bis Golling.

Cornelius H. P., Golling—Bischofshofen—Bruck.

Clar E. und Cornelius H. P., Die Großglockner-Hochalpenstraße.

Paschinger V., Der Pasterzengletscher.

Cornelius H. P., Bruck—Zell am See.

Ampferer O., Zell am See—Paß Thurn—Kitzbühel—Unterinntal—Innsbruck.

Ampferer O., Höttinger Breccie und Hafelekar.

Gams H., Die Flora der Höttinger Breccie.

Kerner F., Über die Brennerstraße ins Gschnitztal.

Heissel W. und Klebelsberg R. v., Von Matri über die Ellbögener Straße nach Innsbruck.

Machatschek F., Das Inntal zwischen Innsbruck und dem Ötztal.

Hammer W. und Reithofer O., Vulkanismus und Glazialformation im Ötztal.

Machatschek F., Der Inndurchbruch zwischen Roppen und Imst.

Machatschek F., Das Gurgital bis Nassereith und die Mieminger Hochfläche.

Es sind nicht alle Beiträge gleich eingehend gehalten; manche Strecken, die von der Exkursionsgesellschaft ohne Aufenthalt im Auto durchfahren wurden, konnten kürzer abgetan werden, so das Salzachtal von Golling bis Zell am See. Im übrigen aber sind wohl alle Beiträge auf Grund eigener Ortskenntnis vielfach von eigens für den Zweck unternommenen Begehungen der Verfasser abgefaßt; sie enthalten demnach größtenteils Beobachtungen, die anderweitig noch nicht oder noch nicht ausführlich veröffentlicht sind. Auf Einzelheiten kann hier nicht eingegangen werden; es sei nur speziell auf die mehrfach einbezogenen Beobachtungen aus Grenzgebieten, z. B. Urgeschichte, fossile Floren und Faunen u. a. hingewiesen. Daß der Führer für jeden unentbehrlich sein wird, der sich künftig mit quartärgeologischen Fragen im engeren Sinne in Österreich befassen wird, ist ja wohl selbstverständlich; dem Fernerstehenden insbesondere bietet er eine vorzügliche Einführung in die einschlägigen Fragen und erleichtert ihm durch Zusammenstellung der wichtigsten Literatur das weitere Eindringen in dieselben.

H. P. Cornelius.